

Regierungsrat, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Jugendrat Baselland
Herr Abeelan Rasadurai

per Mail

Liestal, 29. August 2017

Petition: Klimaerwärmung 2 – Einführung „Eco-Points“

Sehr geehrter Herr Rasadurai, geschätzte Mitglieder des Jugendrats

Mit dem Schreiben vom 19. April 2017 haben Sie uns die Petition „Klimaerwärmung 2: Einkauf mit Eco-Points“ mit folgendem Wortlaut überreicht:

«Das Jugendforum 2017 fordert Lebensmittelläden dazu auf, ein Punktesystem einzuführen, bei dem Kunden für einen ökologischen Einkauf mit «Eco-Points» belohnt werden. Dies soll vermehrt zu einem umweltbewussten Einkaufen führen.»

Wir danken Ihnen für das Einreichen der Petition und nehmen dazu wie folgt Stellung:

Wir gehen davon aus, dass damit gemeint ist, dass die Kunden nicht nur informiert werden, wie viel Umsatz sie mit ausgewählten Produkten erzielt haben, sondern auch einen konkreten monetären Vorteil hätten.

Die Idee ist grundsätzlich interessant. In der Nachhaltigkeit sehr engagierte Grossverteiler wie Coop haben sich aber bisher gegen solche Massnahmen entschieden, da sie mit anderen Massnahmen eine grössere Wirkung erzielen (das Bafu hat dazu eine Studie erstellt):

- Durchsetzung von Minimalanforderungen in gesamten Sortimenten. Das wirkt sehr breit, z.B. auch bei Prix Garantie Schoggi ist der Kakao Max Havelaar oder das Pouletfleisch aus dem Ausland BTS.
- Mit einem breiten qualitativ hochwertigen Sortiment an besonders nachhaltigen Produkten, welche auf strenge Label und Kontrollen setzen (Z.B. Bio). Damit bekommen die Kundinnen und Kunden erst die Möglichkeit, solche Produkte bewusst und einfach über fast das gesamte Sortiment zu kaufen.
- Mit einer guten Platzierung im Sortiment der besonders nachhaltigen Produkten.
- Mit Information über diverse Kommunikationskanäle. Das informiert und sensibilisiert die Bevölkerung.
- Mit Promotionsmassnahmen für besonders nachhaltige Produkte.

Für die Umsetzung von Eco-Points würden sich eine Reihe praktischer Fragen stellen wie:

- 1) **Wer definiert, was ein nachhaltiges Produkt ist? Welche Produkte sollen Punkte erhalten?** Bekommt man für Bio-Rindsfilet Punkte aber keine für eine konventionelle Karotte direkt von Bauer aus der Region? Ökobilanzen decken nur einen Teil der Antwort ab, es dürfte fast unmöglich sein, nach objektiven Kriterien und nicht-diskriminierend zu definieren, welche Produkte Punkte erhalten sollen. Bereits existierende Labels wie die Bioknospe haben das Problem gelöst mit strengen Richtlinien und einem hochstehenden Qualitätssicherungssystem. Auch für Produkte aus der Region gibt es verschiedene Marken der Supermärkte sowie in unserer Region die Marke „Genuss aus Baselland“ <http://www.genuss-aus-baselland.ch>. Auch Regionalmarken haben die Definitionsfrage gelöst und ein Auditsystem, welche die Einhaltung der Richtlinien überprüft. Das neu zu entwickeln, wäre sehr aufwändig und würde solche Initiativen nur konkurrieren.
- 2) **Wie hoch müsste der Anreiz sein?** Damit Eco-Points wirklich zu einer Verschiebung des Kaufverhaltens führen, müsste der Anreiz relativ hoch sein. Auch im Vergleich zu Massnahmen wie Preisaktionen müssten Eco-Points hohe Anreize bieten, damit auch noch annähernd der gleiche Effekt erreicht werden kann. Oder anders gesagt: Die Wirkung pro investierter Franken dürfte sehr tief sein.
- 3) **Wie müsste ein monetärer Vorteil ausgestaltet sein und wer würde ihn bezahlen?** Möglich wäre eine Bezahlung über Treuepunkte (Superpunkte, Cumulus etc.) oder Bezahlung durch den Kanton (Kunde bekommt für ausgewählte Produkte aus einem kantonalen Programm Geld zurück, so wie z.B. bei energieeffizienten Geräten). In den meisten Fällen wären Eco-Points eine Belohnung für die Kunden, die wahrscheinlich sowieso diese Produkte kaufen. Weder für private Firmen noch für die öffentliche Hand ist es interessant, solche Mitnahmeeffekte zu finanzieren.

Bestehende Bemühungen für nachhaltige Lebensmittel und umweltbewussten Einkauf sind gross. Auch das Programm ErnährungPlus des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain setzt sich dafür mit Beratungen und Kursen sowie mit der Fourchette-Verte Zertifizierung von Tagesstätten ein (<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-ebenrain/ernaehrung>).

Insgesamt sind wir überzeugt, dass Eco-Points - so bestechend sie auch tönen - wenig Wirkung erreichen und hohen Kosten generieren würden. Der Regierungsrat sieht daher keine Notwendigkeit zusätzlicher kantonaler Aktivitäten.

Freundliche Grüsse



Dr. Sabine Pegoraro
Regierungspräsidentin



Dr. Peter Vetter
Landschreiber